Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Elfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate
werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.
Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 18. Laasphe, Sonnabend den 1. Mai 1886.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Auf der Generalversammlung des westfälischen Provinzial-Handwerkervereins, welche am 26. d. in Münster stattfand, waren auch der Oberpräsident von Hagemeister und der Regierungs-Vicepräsident von Liebermann erschienen. Herr v. Hagemeister begrüßte die Versammlung und ermahnte zur Gründung von Innungen und zur Ausbildung einer festgefügten Organisation. Frhr. v. Schorlemer-Alst, der das Referat über „die Lage des Handwerks" übernommen hatte, sah in der Anwesenheit hoher Vertreter der Staatsregierung den Beweis, daß die Handwerker auf dem Wege zur Anbahnung besserer Zustände schon ein gutes Stück zurückgelegt hätten. Aber, fuhr Herr v. Schorlemer fort, Sie müssen Ihr Ziel, das ist die obligatorische Innung — (Bravo!) klarbewußt und unverrückter im Auge behalten. Die nächste Station, die Sie auf dem Wege von der Ihnen gesicherten fakultativen bis zur obligatorischen Innung zu erreichen streben müssen, ist die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises. So haben Sie Schritt für Schritt bis zum Endziele weiter zu schreiten. Die obligatorische Innung könne zwar des Schutzes und des Wohlwollens der Regierung niemals entbehren, aber sie müsse sich frei von bureaukratischer Bevormundung von innen heraus, aus eigener Kraft entwickeln, um lebensfähig bleiben zu können. Peinlich habe ihn die Aeußerung, die er in einer Berliner Handwerker-Versammlung hörte, berührt, man müsse seine ganze Hoffnung auf das Reichs-Innungsamt setzen; nur die von unten auf sich organisch aufbauende Handwerker-Organisation, der das Reichs-Innungsamt nur eine krönende Spitze sei, habe Aussicht auf Bestand u. s. w. Selbstverständlich wurden die vorgeschlagenen Resolutionen für den Antrag der Abgg. Ackermann u. Gen., für die Einführung einer Legitimationspflicht für alle unselbstständigen Handwerker, für die Durchführung der Sonntagsruhe, einstimmig angenommen.

In Gent fand an den beiden Osterfeiertagen ein Sozialisten-Congreß statt, an welchem 400 Delegirte theilnahmen. Der Congreß verlief in jeder Beziehung ruhig und würdig. Anläßlich des großen Straßenaufzuges, an welchem sich über 20,000 Sozialisten betheiligten, wurden alle möglichen Polizeimaßregeln aufgeboten. Es kam jedoch keine Ruhestörung vor. Der Congreß berieth im Lokale „Vooruit" zunächst über die innere Organisation, sodann über die Vorbereitungen für die große Brüsseler Manifestation am Pfingstsonntage, deren Veranstaltung endgiltig beschlossen wurde. In der Sitzung des Congresses wurde beschlossen, demnächst einen europäischen Arbeiter-Congreß zur internationalen Regelung der Arbeiterverhältnisse einzuberufen.

(Italien.) Das italienische Ministerium ist nun endlich nach wochenlangen Berathungen zu einem Entschluß gekommen. In Folge eines am Sonntag Abend stattgehabten Ministerraths begab sich der Ministerpräsident Depretis zum Vortrag zu dem Könige nach dem Quirinal. Bei dieser Conferenz wurde das Dekret über die Auflösung der Deputirtenkammer vom Könige unterzeichnet. Die Neuwahlen sollen am 23. Mai, die Stichwahlen am 30. Mai stattfinden.

Griechenland rüstet ab, — das ist die bedeutungsvollste Nachricht, welche während der Feiertage auf dem Gebiet der auswärtigen Politik eingetroffen ist. Die kleinen Griechen, welche mit ihrem Kriegsspektakel Monate lang ganz Europa in Aufregung erhalten, welche mit ihren Rüstungen, Anleihen und „nationalen" Fanatismus die gesammte europäische Diplomatie mobil gemacht hatten, jetzt endlich geben sie klein bei und fügen sich dem Willen der Mächte.

Es mag dem Ministerpräsidenten, Herrn Delyannis, welcher unaufhörlich bemüht gewesen ist, die Kriegslust der Hellenen zu schüren, nicht leicht geworden sein, seine Einwilligung zur Abrüstung zu ertheilen, aber angesichts des energischen Vorgehens der Mächte hielt er es doch nicht für angezeigt, seinen Widerstand noch länger aufrecht zu erhalten.

So hätte sich denn das drohende Ungewitter auf der Balkanhalbinsel noch einmal verzogen, — wird aber die Windstille von langer Dauer sein? Wir möchtens bezweifeln!

(Rußland.) In der letzten Zeit mehren sich in Petersburg sowohl, wie ganz besonders auch in den großen Städten des Südgouvernements die Arretirungen von Nihilisten. Ein wesentlicher Grund hierfür mag allerdings auch diesmal in dem alljährlich wiederkehrenden Umstande zu suchen sein, daß die Polizei kurz vor und während den Kaiserreisen besonders thätig ist und wohl auch schärfer verfährt wie gewöhnlich; immerhin aber wird, wie wir schon zu öfteren Malen konstatirten, von verschiedenen vollkommen eingeweihten hohen Beamten zugeben, daß die Verbreitung des

---

Der Sohn des Kaisers.

Historische Erzählung
aus der Zeit des deutschen Bauernkrieges
von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

Die Aehren waren hier über mannshoch und das Rauschen derselben verhinderte sie, ein nahes Pferdegetrappel zu hören. Erst als sie den Saum des Feldes erreicht hatten, bemerkten sie einige Reiter.

— Wetter! rief Jäcklein. Das ist der Graf von Helfenstein. Nun wird es einen Sermon setzen. Aber muthig, Max! Vor dem fürchte ich mich noch lange nicht!

Die Reiter hatten die Beiden bemerkt. Rasch kamen sie auf Max und Jäcklein zugesprengt, die weder die Zeit noch die Absicht hatten, sich zu verbergen.

— Nichtswürdige Hunde! rief der Vorderste, den Max als den Grafen von Helfenstein erkannte. Was macht Ihr in meinem Kornfelde, Das Wetter soll Euch auf den Kopf fahren!

Jäcklein trat trotzig vor den Grafen hin, der ein junger und stattlicher Mann, kaum vierundzwanzig Jahr alt war.

— Mit Verlaub, Herr Graf, sagte er, der Tag ist heiß und wir wollten keinen Umweg machen. Deshalb gingen wir durch die Aehren. Sie richten sich wohl wieder auf. Wären wir zu Roß gewesen, so hätten wir ein Viertelstündchen Weg freilich nicht zu sparen gebraucht.

— Ha, Dietrich, rief der Graf zu seinem Begleiter, habt Ihr einen solchen Hochmuth je erlebt! Dieser Bauernlümmel wagt es, durch das Feld zu gehen und noch zu spotten. Ich werde Dich in den Thurm werfen lassen. Wer bist Du?

— O, Ihr kennt mich sehr gut, rief Jäcklein höhnisch. Stellt Euch nicht so. Ich bin Jäcklein, der Wirth aus Böckingen, der Sohn meines Vaters, und was das sagen will, wißt Ihr sehr wohl.

Der Graf wurde kreideweiß vor Zorn. Max verstand diese Anspielung. Er hatte von seiner Mutter erzählen hören, daß Jäckleins Vater, der frühere Schloßwart, ein hübscher, stattlicher Mann gewesen sei, und daß ihn die verstorbene Gräfin, des jungen Grafen Mutter, wohl habe leiden mögen. Es ging im Volk die Sage, Jäcklein sei ein natürlicher Bruder des Grafen.

— Was willst Du damit sagen, Hund? rief der Graf. Sprich, was soll das heißen, oder ich lasse Dich die Peitsche fühlen.

— Oho, rief Jäcklein, thut das gegen Andere, aber gegen mich laßt das bleiben. Ich bin nicht Euer Unterthan. Ich bin ein freier Mann.

— Zum Teufel mit Deiner Freiheit! rief der Graf. Sprich, Lump, was wolltest Du vorhin sagen. Sprich, oder bei Gott, ich reite Dich in den Grund!

Jäcklein wich keinen Zoll von seinem Platze, obgleich der Graf sein Pferd gegen ihn antrieb. Er hob nur die Hand, so daß das Pferd sich bäumte und zurück wich.

Der Graf schäumte vor Wuth. Er hob die Reitpeitsche empor, und schien nach Jäcklein schlagen zu wollen. Dieser trat einen Schritt zurück.

— Herr, rief er, bedenkt was Ihr thut. Ich bin auch ein Mensch, und ich stehe für Nichts, wenn Ihr mich zum Aeußersten treibt!

— Du wagst es, zu drohen, elender Bube! rief der Graf, dessen Wuth mit jedem Augenblicke wuchs. Ich will Dir zeigen, wie man Kreaturen, wie Du bist, behandelt. Gerade auf Dich habe ich es abgesehen. Ich kenne Deine trotzigen Reden, ich weiß, daß Du das Andenken meiner Mutter schändest. Ich werde Dir die Lust zur Widerspenstigkeit ein- für allemal benehmen.

Er ließ die Reitpeitsche mit aller Kraft auf Jäcklein niedersausen. Dieser wollte den Schlag mit dem Arme abwehren, aber der starke lederne Schaft der Peitsche traf ihn gerade vor die Stirn, so daß er betäubt wankte und dann niederfiel.

Der Graf führte noch einen zweiten heftigen Schlag auf den Niedergesunkenen.

— Er wird daran denken! rief er. Wehe ihm, wenn er mir jemals wieder begegnet!

Dann riß er sein Roß herum, warf noch einen wüthenden Blick auf Max und sprengte rasch mit seinem Begleiter davon.

Max hatte knirschend vor Zorn die Scene mit angesehen. Er stand einige Schritte entfernt,

Nihilismus entschieden wieder im Zunehmen ist, und die revolutionären Agitatoren nach allen Richtungen hin und nicht erfolglos versuchen, für ihre Lehren Propaganda zu machen. Es läßt sich das auch aus dem jüngst veröffentlichten Cirkular des Ministers der Volksaufklärung an die Kuratoren der Lehrbezirke ersehen, welches den Universitäts-Behörden unnachsichtliche Strenge gegenüber denjenigen Studirenden zur Pflicht macht, welche sich für die Aufnahme revolutionärer Ideen empfänglich und damit gefährlich für ihre Kommilitonen erweisen. Falls die direkten Vorgesetzten ihre Pflicht thun, hofft der Minister, die lernende Jugend vor dem Einschreiten der Regierung zu bewahren!

Verschiedenes.

Laasphe, 28. April. In Anbetracht der Brutzeit, in welcher sich unsere Vogelwelt befindet, dürfte wohl ein Hinweis darauf angebracht sein, daß Jeder so viel wie möglich darauf sehen möge, unsere gefiederte Welt gegenüber den Angriffen ruchloser Buben zu schützen. Namentlich sollten die Eltern in dieser Beziehung doch ja ein ernstes Mahnwort an ihre halbwüchsigen Jungen nicht unterlassen. Denn nur in dem Falle, wenn die Eltern die dringlichen Vorstellungen der Lehrpersonen nach dieser Richtung hin unterstützen und nöthigenfalls auch ihrerseits Uebertretungen mit elterlicher Strenge ahnden, dann wird die Jugend sich hüten, unsern gefiederten Sängern etwas zu Leide zu thun. Also möge Jeder sich den Schutz der Vogelwelt angelegen sein lassen.

Wetzlar, 25 April. (Anderen zur Warnung) Am vorigen Samstag starb hier im besten Mannesalter ein Klempnermeister an den Folgen einer inneren Verletzung, welche sich derselbe vor mehr als Jahresfrist durch die Frivolität eines Freundes zugezogen hatte. Man hatte sich nämlich damals den erbärmlichen Scherz erlaubt, dem jetzt Verstorbenen den Stuhl wegzunehmen, während dem er sich aufrechtstehend mit seinem Gegenüber unterhielt. Als er sich dann niedersetzen wollte, fiel er so unglücklich rückwärts, daß er von diesem Augenblick an kränkelte und nicht mehr arbeiten konnte, bis ihn jetzt der Tod erlöst hat.

Mülheim a. d. R., 24. April. (Ein eigenthümlicher Fund) ist vor einigen Tagen auf unserem ev. Friedhofe gemacht worden. Zur Herstellung eines größeren Erbbegräbnißgewölbes wurden etwa 20 Leichen, welche bereits über 20 Jahre in der Erde lagen, ausgegraben und befanden sich solche auch alle nebst den Särgen in dem erwarteten Zustande der Verwesung, mit alleiniger Ausnahme der im letzten Sarge. Dieser war noch ziemlich gut erhalten und enthielt die Leiche einer erwachsenen weiblichen Person, welche vom Halse bis zu den Knieen völlig unverwest ist, eine gelblich grüne Färbung zeigt und ganz verhärtet, gewissermaßen versteinert erscheint. Beim Klopfen gibt der Körper einen Ton, als wenn man auf einen hohlen Steinboden schlägt. Die eigenartige Beschaffenheit dieser Leiche veranlaßte deren Ueberführung in das Leichenhaus, woselbst solche von zahlreichen Besuchern besichtigt wurde. Dem Vernehmen nach ist von ärztlicher Seite aus über den Fund nach Bonn berichtet worden und wird eine wissenschaftliche Untersuchung wohl die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung feststellen.

Kirn a. d. Nahe, 24. April. In der Neuenstraße hierselbst stieß man in diesen Tagen beim Ausschachten eines Fundaments auf ein menschliches Gerippe. Der unheimliche Fund wird in Verbindung gebracht mit einem unaufgeklärten Ereignis, das sich im Jahre 1790 hier zugetragen hat. Als die Franzosen in dem genannten Jahre auf der Flucht begriffen waren, quartirte sich auch hier eine Anzahl derselben für kurze Zeit ein. Es verschwand nun hier plötzlich ein Zahlmeister der Franzosen, der eine große Geldsumme mit sich geführt haben soll. Es wurde damals vermuthet, der Zahlmeister sei getödtet, beraubt und seine Leiche beiseite geschafft worden. Der Truppenbefehlshaber, dem dieses Gerücht ebenfalls zu Ohren kam, stellte strenge Nachforschungen an, u. a. ließ er sämmtliche Brunnen untersuchen, jedoch alles vergeblich, die Sache blieb in Dunkel gehüllt. Ob nun das jetzt aufgefundene Gerippe das des verschwundenen Zahlmeisters ist, läßt sich schwer feststellen; ohne weiteres von der Hand zu weisen ist diese Vermuthung jedenfalls nicht.

— (Mittel gegen Raupen.) Nach Angabe des „Garten- und Blumenfreundes" soll das beste Mittel zur Vertreibung der Raupen Chlorkalk sein. Ein Pfund Chlorkalk mit einem halben Pfund Fett vermischt, wird zu Rollen geformt, die mit Werg umwickelt und um den Baum befestigt werden. Die Raupen auf den Aesten sollen binnen kurzer Zeit abfallen und von unten soll keine mehr am Stamm hinauf kriechen; selbst Schmetterlinge sollen solche geschützte Bäume meiden.

— (Gegen die Spatzen.) Ein unfehlbares Schutzmittel für die aufgehende Erbsenaussaat gegen die naschigen Spatzen ist der gewöhnliche Steinkohlenruß. Man bestreue damit nicht zu sparsam die Reihen, sodaß das Feld schon aus der Ferne dunkel gestreift erscheint, und wiederhole dies nur, wenn starker Regen die Streifen verwischt haben sollte.

— Ein auch auf deutsche Verhältnisse passendes Epigramm finden wir in einer amerikanischen Zeitung:

Die Kosten hoch — Prozesse kann
Nur führen noch ein reicher Mann.
Mann kann mit vollem Rechte sagen:
Mir geht es schlecht, ich kann nicht klagen!

— (Ein dankbarer Greis.) Ein 65jähriger Verbrecher, welcher seine langjährige Laufbahn mit einem Raubmordversuch auf offener Straße gekrönt hatte, wird von der Jury schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte den Verbrecher zu einer 20jährigen Kerkerstrafe. Der Präsident (zum Verurtheilten): „Es steht Ihnen das Recht der Berufung zu." — Der Verurtheilte (weinend): „I nimm die Straf' an, kaiserlicher Herr Rath! Jessas, dös hätt' i m'r gar nöt verhofft, daß i no so lang leben wer'!"

— (Donnerwetterrr!) Hauptmann (mit der Compagnie zum Felddienste ausrückend, zum neben ihm reitenden Lieutenant): Sehen Sie dort die Schafheerde? Wie viel mögen es wohl sein? — Lieutenant (mit Bestimmtheit): Es sind 237 Schafe. — Hauptmann (zählt nach und findet die genannte Zahl richtig): Aber sagen Sie mir, Herr Lieutenant, wie können Sie die Zahl so schnell bestimmen? Lieutenant: Ganz einfach. Ich zähle die Beine und dividire mit 4 hinein.

— (Er kennt sein Loos.) Ein wohlbekannter Herr, dessen beimliche Vorliebe für das weibliche Geschlecht aller Welt, und somit leider auch seiner Frau bekannt ist, suchte kürzlich einen Kutscher. Es wird ihm nun ein solcher empfohlen, und er läßt ihn zu sich kommen, um ihm die Stelle anzubieten. „Ach nee," sagte dieser, sich verlegen hinterm Ohr kratzend, „ick möchte lieber nich; denn die Stelle ist ja nicht von Dauer." — „Wieso?" — „Ja, sehen Sie Herr Director, Ihre Frau möchte immer gerne wissen, wo Sie hinfahren. Sage ick ihr's nu, dann schmeißen Sie mich raus, sag, ick aber nich, dann werd' ick von ihr rausgeschmissen Also bleibe ick lieber so draußer."

Postamtliches.

Bei der Postagentur in Leimstruth wird am 1. Mai d. J. eine Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

Arnsberg, den 22. April 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor
Schultz.

---

dicht am Rande des Kornfeldes, und der Auftritt war so rasch vorübergegangen, daß es ihm unmöglich gewesen war, weder Jäcklein zurück zu reißen, noch sich dem Grafen entgegenzuwerfen.

Jetzt trat er mit bebenden Lippen auf Jäcklein zu, und versuchte den Betäubten emporzurichten. Jäcklein hatte sich schon von dem gewaltigen Schlage erholt. Aber er lag noch auf der Erde. Das Gefühl der Schande, der erlittenen Schmach schien ihn niederzudrücken. Er zitterte am ganzen Körper und auf seinen Lippen stand weißer Schaum, wie bei einem Rasenden. Max erschrack, als Jäcklein die Augen aufschlug. Nie hatte er einen solchen Ausdruck von Wuth und Rachedurst gesehen. Das Gesicht Jäcklein's selbst war bleich und fahl, wie das eines Todten. Die Augen waren weit hervorgequollen.

— Was ist Dir, Jäcklein? rief Max entsetzt. Sprich, was hast Du? Du siehst schrecklich aus?

Jäcklein antwortete ihm nicht. Er starrte seinen Freund an. Dann sprang er auf, und sah sich wild um.

— Er ist fort! murmelte er vor sich hin. Gnade ihm Gott!

— Fasse Dich, Jäcklein, rief Max. Er hat Dich furchtbar beschimpft, aber er wird es büßen! Nimm es Dir nicht so sehr zu Herzen.

Wieder sah Jäcklein den Jüngling an, als ob er nichts von seinen Worten verstände.

— Büßen? rief er dann wild. Ja, er wird es büßen, furchtbar! Schrecklich will ich mich rächen an dem Buben! Verrecken will ich wie ein Thier auf dem Felde, wenn ich ihn nicht mit eigener Hand niederstoße. Ha! Wohl ihm, daß er geflohen ist! Zerrissen hätte ich ihn mit eigenen Händen! Blut! Blut! Diese Schande fordert sein Blut!

— Ruhig, Jäcklein! Ruhig! ermahnte Max seinen Freund. Der Elende verdient es nicht, daß man sich seinetwegen ereifert. Die Strafe wird ihn treffen!

— Ja, wahrlich, die Strafe wird ihn treffen! rief Jäcklein, die Faust ballend und mit den großen, weißen Zähnen knirschend. Ich, ich selbst will ihm das Eisen durch den Leib rennen!

— Nur nicht so wild! bat Max. Du schadest Dir selber, Jäcklein. Die Stunde der Rache wird kommen, warte sie ab!

— Ich will sie abwarten, ja, Du hast Recht, murmelte Rohrbach vor sich hin. Und sollte ich warten Jahrelang, die Stunde wird kommen, wo ich ihm diesen Schimpf blutig vergelten kann. Und das sage ich Dir, Max, Du schweigst. Niemand darf erfahren, von wessen Hand ich diesen Schlag über die Stirn erhalten habe! Du schweigst, oder ich spreche nie mehr ein Wort mit Dir!

— Gewiß, ich schweige, sagte Max! Sei nur ruhig. Von mir soll Niemand ein Wort erfahren.

— So will ich warten, bis die Rache kommt, flüsterte Jäcklein vor sich. Wenn das Dorf es wüßte, so stieße ich ihn heute noch nieder und sollte ich dafür auf das Rad gepflochten werden. Aber ich will warten Eine günstigere Zeit wird kommen. Dann wehe ihm! Er soll an diese Stunde denken!

Mit diesen Worten hob Jäcklein seinen Hut hastig von der Erde auf und drückte ihn tief in die Stirn, als wolle er die mit Blut unterlaufene Wunde verbergen. Dann schritt er rasch davon, so daß ihm Max kaum folgen konnte.

Alles, was der Jüngling sprach, um seinen Freund zu beruhigen, war vergebens. Jäcklein schien kein Wort für ihn zu haben. Er antwortete nicht. Kein Laut kam über seine fest geschlossenen Lippen. Den Blick zur Erde gerichtet, die Fäuste geballt, schritt er eilig dem Dorfe Böckingen zu, das in einem freundlichen Thale am Fuße der Berge, nach Heilbronn zu, lag.

Bald hatten die Beiden das Dorf erreicht. Es war Nachmittag. Nur wenige Bauern zeigten sich an den Fenstern, oder vor den Thüren. Jäcklein sah Niemanden. Er überließ es seinem Begleiter zu grüßen, oder die empfangenen Grüße zu erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der

Stadt Laasphe

für das Jahr 1884/85 und den Etat pro 1886/87.

(Schluß.)

2. Verkehrsanstalten.

A. Post.

Der Verkehr bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt ist aus folgenden statistischen Nachrichten ersichtlich:

		1883	1884
1.	Vorhandene Verkaufsstellen für Postwerthzeichen bei Privatpersonen	1	1
2.	im Stadtbezirk aufgestellte Briefkasten	3	3
3.	Vorhandene tägliche Postverbindungen		
	a. Eisenbahnzüge mit Posttransporten im Orte entspringend	3	3
	b. Eisenbahnzüge mit Posttransporten im Orte verbleibend	3	4
	c. Eisenbahnzüge mit Posttransporten durch den Ort durchgehend	—	—
	d. Posten im Orte entspringend	4	5
	durch den Ort durchgehend	—	—
	im Orte verbleibend	4	4
4.	Eingegangene Briefsendungen	76,374	98,748
5.	Aufgegebene Briefsendungen	57,672	94,518
6.	a. Eingegangene Packete ohne Werthangabe	11,826	9,576
	b. eingegangene Briefe u. Packete mit Werthangabe	1,224	540
	c. Werthbetrag ad b Mark	601,398	700,290
7.	a. Aufgegebene Packete ohne Werthangabe	11,250	11,772
	b. Aufgegebene Briefe u. Packete mit Werthangabe	1,350	954
	c. Werthbetrag ad b Mark	587,880	1,044,486
8.	a. Eingegangene Nachnahmesendungen	1,836	1,260
	b. Nachnahmebetrag Mark	11,808	9,504
9.	a. Aufgegebene Nachnahmesendungen	792	522
	b. Nachnahmebetrag Mark	10,818	5,814
10.	Eingegangene Postaufträge		
	a. zur Geldeinziehung	440	478
	b. Betrag Mark	31,463	38,011
	c. zur Accepteinholung	5	5
11.	Aufgegebene Postaufträge zur Geldeinziehung und Accepteinholung	308	154
12.	a. Aufgegebene Postanweisnngen	7,708	7,450
	b. Betrag Mark	400,139	416,106
13.	a. Ausgezahlte Postanweisungen	5,116	4,881
	b. Betrag Mark	228,701	304,085
14.	Zahl der vom Orte mit den Posten abgereisten Personen	2062	1883
15.	Aufgegebene Telegramme		
	a. inländische	948	886
	b. ausländische	35	21
16.	Angekommene inländische und ausländische Telegramme	967	1017
17.	Es waren Apparate vorhanden	1	1
18.	a. Etatsmäßige Einnahme Mark	20,697	20,255
	b. Darunter Telegrammgebühren Mark	784	665
19.	Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken Mark	142	115

Nach dieser Aufstellung sind:		Eingegangen Mk.	Aufgegeben Mk.
Werth-Briefe und Packete	1883	601,398	587,880
	1884	700,290	1,044,986
Postanweisungen	1883	228,701	400,139
	1884	304,085	416,106
Es sind also pro 1883 u. 1884 Werthbriefe und Packete und Postanweisungen mehr aufgegeben als eingegangen.		1,834,474 ab	2,449,111 1,834,474 614,637

B. Eisenbahn.

Wie sich der Verkehr auf der hiesigen Eisenbahnstation stellte ergeben die nachfolgenden Angaben:

1. Personen-Verkehr.		1883/84	1884/85
Es kamen an	Personen	17,739	17,093
Es gingen ab	Personen	17,559	15,086
	Gesammt-Personen-Verkehr	35,298	32,179
Durchschnittlich pro Tag		97	88
Bruttoeinnahme aus dem Personenverkehr	Mk.	8279	8188
2. Güter-Verkehr.			
Es kamen an	Tonnen	7469	6107
Es gingen ab	Tonnen	6382	12,710
Gesammt-Güter-Verkehr	Tonnen	13851	18,817
Durchschnittlich pro Tag	Tonnen	38	52
Es kamen an: Großvieh	Stück	372	360
" " " Kleinvieh	"	62	43
Es gingen ab: Großvieh	"	62	56
" " " Kleinvieh	"	154	117
Bruttoeinnahme aus dem Güterverkehr	Mk.	74,733	60,009

Nach dieser Aufstellung kamen an Groß- und Kleinvieh	Stück	1883/84	1884/85
		434	403
" " " gingen ab	"	216	173
Es kamen also mehr an:	"	218	230
		448	

Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft.

Die im Stadtbezirk Laasphe vorhandenen 2 Tricotagen- bezw. Strumpfwaaren-Fabriken haben sich eines besonderen Aufschwungs im verflossenen Jahre leider nicht zu erfreuen gehabt. Im Gegentheil, es mußten in letzterer Zeit Arbeiter entlassen werden. Der Absatz der Waaren wird durch die bedeutende Concurrenz in dieser Branche sehr erschwert; außerdem blieb die allgemeine flaue Lage, in der die Textil-Industrie sich befindet, auf die hiesigen Fabriken nicht ohne Einfluß.

Im Durchschnitt wurden im verflossenen Jahre beschäftigt:

a. in der Melsheimer'schen Fabrik (außer 55 Hausarbeitern)	57 Personen
b. in der Hammer'schen Fabrik (außer 22 Hausarbeitern)	25 "
	82 Personen

Außerdem waren durchschnittlich beschäftigt:

a. auf der Friedrichshütte, Gemeinde Kunst-Wittgenstein	60 "
b. auf der Amalienhütte, Gemeinde Niederlaasphe aus Laasphe und Laaspherhütte	12 "
Summa	154 Personen
	= 7 % der Bevölkerung.

Ueber den Handel, die Gewerbe und das Handwerk können wir leider auch nicht viel Günstiges berichten. Wie bereits oben an einer anderen Stelle angedeutet, ist es von wesentlichen Einfluß auf unser gewerbliches Leben, daß von Seiten des Fürstlichen Hauses bezw. der Verwaltung den Geschäftsleuten wenig Verdienst zugewendet werden kann, daß vielmehr die Erträge des erheblich größten Theils des Grund und Bodens in unserem ohnehin armen Ländchen hinauswandern müssen zur Verzinsung bezw. Tilgung der bedeutenden Schulden, anstatt — was gewiß von dem größten Segen begleitet wäre — zur Erhöhung der industriellen und gewerblichen Thätigkeit in der Grafschaft selbst verwendet zu werden. Und dies ungünstige Verhältniß wird voraussichtlich recht lange andauern. —

Dann läßt sich nicht verkennen, daß gewisse Gewerbe hier reichlich vertreten sind. Wir haben z. B. zu verzeichnen:

8 Ladengeschäfte (Gewerbesteuer-Klasse A II). 15 Krämereien (Klasse B) ausschließlich derjenigen Krämereien, welche zu den nachstehend aufgeführten Handwerksbetrieben in naher Beziehung stehen.

14 Bäcker, 15 Schlächter, 3 Gerber, 8 Schneider, 33 Schuhmacher, 3 Sattler, 3 Kappen und Hutmacher, 4 Bürstenmacher, 5 Schmiede, 4 Schlosser, 4 Maurer- bezw. Zimmermeister, 4 Schieferdecker, 15 Tischler, 2 Glaser, 5 Wagner, 5 Drechsler, 3 Klempner, 3 Buchbinder.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Nachtheil für die hiesigen Gewerbetreibenden liegt in der Sucht vieler Leute, alle möglichen Sachen von auswärts zu beziehen, die man auch hier kaufen oder anfertigen lassen kann. Sie ist zunächst hervorgerufen durch Reisende und Hausirer, welche sich oft Tage lang hier aufhalten, fast von Haus zu Haus wandern und ihre Waaren mit Redegewandtheit anpreisen, daß gar viele Personen nicht zu widerstehen vermögen. Der Käufer bedenkt aber nicht, daß er dadurch die Kaufkraft seines Nachbars schwächt und indirect sich selbst schädigt; denn sein Nachbar kann ihm nichts zu verdienen geben, wenn dieser selbst nichts verdient. Wir wollen hier durchaus nicht für ein Extrem eintreten, sondern lediglich vielen unserer Bürger den Rath geben, dadurch etwas mehr Local-Patriotismus zu bethätigen, daß sie dasjenige, was sie gut und preiswürdig am Orte selbst kaufen können, sich nicht von zudringlichen Reisenden aufnöthigen lassen.

Daneben müssen wir allerdings unseren Gewerbetreibenden anrathen, durch reelle Bedienung, Anfertigung und Lieferung guter Waaren, das verlorene Terrain zurückzuerobern.

Die Ernte im verflossenen Jahre kann man im Allgemeinen als eine gute mittelmäßige bezeichnen. Die Kartoffelernte fiel sogar reichlich aus, was für unsere Gegend von der allergrößten Wichtigkeit ist, denn der arme Mann ist hauptsächlich auf Kartoffeln angewiesen und er schlägt sich im Winter durch, wenn ihm solche nicht mangeln. Heu wurde recht viel, dagegen wenig Grummet geerntet. Der Gemüse- und Obst-Ertrag ließ zu wünschen übrig.

Verschiedene Notizen.

Im letzten Jahre wurden zwei der Vorderstraße nicht zur Zierde gereichende Häuser abgebrochen bezw. renovirt. An Stelle des früheren Davidis'schen Hauses hat der [illegible] ein stattliches Gebäude errichtet; der Kappenmacher L. Schröder hat das früher Georg Schäfer'sche Haus gekauft und von außen und innen gründlich repariren lassen. Wenn man heute durch die Vorderstraße geht, so muß man sich doch sagen, daß dieselbe einen viel freundlicheren Eindruck macht, als vor Jahren. Nachdem die Stadt mit gutem Beispiele vorangegangen war durch gründliche Reparatur der Präparandenanstalt — welche sich in ihrem schadhaften Kleide nicht vortheilhaft präsentirte — haben eine Anzahl Bürger der Außenseite ihrer Häuser eine erfreuliche Fürsorge angedeihen lassen An verschiedene Läden sind neue geschmackvolle Schaufenster angebracht worden. Wir können die Bürgerschaft nur ermuntern, in diesem Bestreben fortzufahren, denn es ist kein weggeworfenes Geld, welches sie zur Verschö-

nerung der Stadt ausgibt. Auf unseren Geldbeutel ist es sicherlich nicht ohne Einfluß, welchen Eindruck unser Städtchen auf den Fremden macht. Der Touristenverkehr war schon im verflossenen Sommer stärker, als im Vorjahre. Waren es meist auch nur Eintagsschwärmer, so geben wir doch die Hoffnung nicht auf, daß Laasphe demnächst von Fremden zahlreich besucht werden wird, namentlich von solchen, welche längere Zeit frische Wald- und Bergluft genießen wollen.

Sobald die Eisenbahn von Hilchenbach nach Laasphe fertig sein wird — und die Arbeit hat ja bereits begonnen — dürfen wir auch auf Besucher von West und Nordwest rechnen.

Zum Schlusse erwähnen wir, daß wir im verflossenen Jahre zwei ausgezeichnete Bürger durch den Tod verloren haben und zwar:

1. am 4. September v. Js. den Superintendenten a. D. Friedrich Schmidt, welcher das hohe Alter von 87 Jahren erreichte und in treuer Pflichterfüllung über 50 Jahre lang als Seelsorger in unserer Gemeinde wirkte;
2. am 23. Dezember v. Js. den Geheimen Sanitätsrath, Hofrath Dr. Emil Groos nach vollendetem 82. Lebensjahre. Die Stadtvertretung hatte ihn, den langjährigen Bürger unserer Stadt, den unermüdlichen und uneigennützigen Arzt und jederzeit bereitwilligen Helfer der Kranken und Armen, am 19. März 1885, am Tage seines 60jährigen Doctor-Jubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Laasphe ernannt. Beiden Verstorbenen ist in unserer Bürgerschaft ein treues Andenken gesichert.

Wir schließen hiermit unsern Bericht in der Annahme, daß wir ein möglichst wahrheitsgetreues Bild unserer Gesammtverhältnisse gegeben haben.

Laasphe, den 18. Januar 1886.

Der Magistrat:

Müller. Schuppener. Fischer. F. Schröder.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe

(Eingetragene Genossenschaft)

Rechnungsabschluß pro 1. Quartal 1886.

Einnahme.	Mark. Pf.
1) Kassabestand am 1. Januar 1886	3514 75
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	46102 22
3) Gezahlte Zinsen und Verzugszinsen	1936 97
4) „ Mitgliederbeiträge	192 04
5) „ Eintrittsgelder und Quittungsbücher	42 70
6) Durchlaufende Posten	— 10
	169110 63

Ausgabe.	Mark. Pf.
1) Ausbezahlte Darlehne	41858 76
2) Zurückbezahlte Passiv-Kapitalien	2060 —
3) Zinsen an Vereinsgläubiger	532 95
4) Ausbezahlte resp. gutgeschriebene Dividende pro 1885	403 74
5) Geschäfts- und Verwaltungskosten	381 05
6) Durchlaufende Posten	461 63
	45698 13
Hierzu Kassabestand am 31. März cr.	6090 65
Mark	51788 78

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 21. cr. wurde der Friedrich Schäfer hierselbst, als Gehülfe der Kassen- und Rechnungsführung bestätigt, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß der Mitglieder gebracht wird.

Laasphe, den 3. April 1886.

Der Vorstand.

Jonas. Imgardt. Schäfer.

Holzverkauf.

Der öffentliche Verkauf folgender Hölzer:

1. **Eichen.** 46 Stämme II.-V. Cl. = 29,06 fm., 3 rm. Kloben, 4 rm. Knüppel, 39 rm. Reiser III. Cl.
2. **Buchen.** 324 Stämme II.-V. Cl. = 212,99 fm. (darunter starkes Holz), 38 rm. Schichtnutzholz II. Cl., ca. 76 rm. Kloben (darunter ca. 20 rm. ungespalten), 167 rm. Knüppel, 241 rm. Reiser II. Cl., 392 rm. Reiser III. Cl., 2 rm. Stöcke I. Cl.
3. **Ahorn.** 3 Stämme III. u. IV. Cl. = 3,31 fm. (zu Holzarbeiten geeignet),
4. **Birken.** 10 Stangen IV. Cl., 8 rm. Kloben, 4 rm. Knüppel, 70 rm. Reiser, II. Cl., 36 rm. Reiser III. Cl.
5. **Aspen.** 1 rm. Knüppel,
6. **Fichten.** 3 Stangen III. Cl., 24 rm. Knüppel

aus den Forstdistrikten Bockenbergskopf, Mittelster-Rücken, Ochsenborn, Brückerkopf, Lahnkopf, Lahnraumwald, Kugelsberg, Untere-Krengel, Siegzunge, Bärenthal, Ahornschnabel, Siegelshain, Brentel, Goldborn, Alteburg, Schwancherrücken und Totalität findet am

Mittwoch den 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist im Forsthause zu Lahnhof. Das Nutzholz kommt von 11 Uhr ab zum Verkauf.

Hainchen, den 22. April 1886.

Der Kgl. Oberförster.

Für Zahnkranke!

Speciellen Wünschen entsprechend, werde ich mit dem sowohl in Hannover, sowie in Westfalen bestrenomirten Fachmann Herrn Wahle am Montag und Dienstag den 3. u. 4. Mai in Berleburg Hotel Utsch, Mittwoch den 5. Mai in Laasphe Wittgensteiner Hof, Donnerstag und Freitag den 6. u. 7. Mai in Biedenkopf Hotel Seip anwesend sein.

Künstl. Zähne und Gebisse in nur vorzüglichster Ausführung, Zahnoperatonen schnell und sicher. Blombiren und Reinigen der Zähne 2c.

Franzelius,
pract. Arzt. Hannover.

NB. Briefe und Depeschen, sowie Bestellungen bitte an die benannten Hotels an Herrn Wahle zu richten.

D. O.

Mittwoch den 5. Mai cr., Nachm. 2 Uhr
sollen im Distrikt Alteburg, oberhalb dem Königsthale

157 Rmtr. Stammreisholz

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Laasphe, den 29. April 1886.

Der Fürstliche Oberförster
H. Egeln.

Turn-Verein.

Samstag den 1. Mai Abds. 8 Uhr
General-Versammlung
bei Wirth Langenbach (Bahnhof.)
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der provis. Vorstand.

Gemeinnütziger Verein.

Samstag den 1. Mai cr., Abends 8½ Uhr **Versammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Veredlung der Obstwildlinge.
Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Das Neueste in
Tapeten und Borden
empfiehlt billig
Laasphe. **W. Jung**
Buchbinder.

Das Neueste in
Strohhüten, Sonnenschirmen, Corsets
zu sehr billigem Preise bei
H. Rhein.

Weißer Wein, Ungsteiner
per Flasche 75 Pfg.
Rother Wein, Bordeaux
per Flasche Mk. 1,20
bei **Louis Ritter,** Breidenbach.

Danksagung.

Allen Denen, welche meinen lieben Gatten, unsern Bruder und Schwager, dem Schreinermeister

Wilhelm Dürr

zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie dem Herrn Oberpfarrer Bauer für seine trostreichen Grabesworte, sagen wir hiermit unseren wärmsten Dank.

Laasphe, 29. April 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schulbücher

Gebet- u. Gesangbücher
in guten dauerhaften Einbänden, sowie alle sonstigen Schulartikel empfiehlt
Buchbinder **W. Jung.**

Neu angekommen!

Ueber **500 Umhang-Jakets, Regenmäntel, Rad- und Kindermäntel, Sommerüberzieher,** sowie alle möglichen **Manufactur-Waaren** werden mit dem kleinsten Verdienst ausverkauft.

S. Bettelheiser.

Bekanntmachung.

Der **Bau eines Holzschuppens auf dem Forsthause zu Hohenroth,** veranschlagt zu 500 Mark, soll im Submissionswege vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühr von dort bezogen werden.

Versiegelte Angebote, für welche die in Nr. 47 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Arnsberg vom 21. November v. J. veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen gelten, sind unter der Aufschrift: „Angebot auf Errichtung eines Holzschuppens zu Hohenroth" bis zum 8. Mai c., an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung derselben stattfinden wird, an den Unterzeichneten einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hainchen, den 21. April 1886.

Der Kgl. Oberförster Bornmüller.

Alle Sorten
Gartensämereien
in bester Qualität, von mir schon seit 10 Jahren erprobt und für die hiesige Gegend passend, sind bei mir zu haben.

Wittgenstein, im April 1886.

Kohlstädt.

Stroh-Hüte.

Alle Sorten Herren-, Damen- und Knabenhüte in den neuesten Facons offerire zu den billigsten Preisen. Auch halte ich Federn, Blumen und Band zum Aufputzen der Hüte stets vorräthig.

Wwe. Caroline Horchler.